

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 10 (1903)

Heft: 16

Artikel: Die Krefelder Seidenweberei im Jahre 1902

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-629096>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwar sind es in der Hauptsache nicht die reichen, nur von der besten Volksklasse konsumierten Artikel, welche die Schweiz nach London liefert, sondern die sogenannten Stapelartikel, d. h. mittlere und billige Qualitäten, welche für die Mittelklasse bzw. das Gros der Bevölkerung bestimmt sind und die in Quantitäten konsumiert werden — vorausgesetzt, dass die Mode der Seide günstig ist und dass sich die Bevölkerung am Ort einer regen Industrie- und Handelstätigkeit erfreut.

Leider ist dieses aber seit Monaten nicht der Fall, vielmehr herrscht eine solche Krisis auf allen Gebieten, wie sie seit Jahrzehnten nicht vorgekommen sein soll. Sie ist ohne Zweifel nicht allein die Folge eines hie und da eintretenden Stillstandes nach einer prosperierenden Periode, wie sie bis vor Jahresfrist überall geherrscht hat, sondern bis zu einem gewissen Grad das unmittelbare Resultat des 3 jährigen südafrikanischen Krieges.

Zieht man noch den Umstand in Betracht, dass nicht nur in der Schweiz, sondern überall wo die Seidenindustrie daheim ist, in den letzten Jahren alte Fabriken vergrössert und neue erstellt wurden und damit die Weltproduktion um ein ganz Bedeutendes gesteigert wurde, so braucht man nicht mehr nach den Ursachen der gegenwärtigen Krisis zu suchen,

Leider ist es nicht anders möglich, als dass sich die ungünstigen Verhältnisse in England auch der Schweiz. Seidenindustrie in einem der Grösse der Beziehungen zwischen Lieferanten und Abnehmer entsprechenden Maassstab mitteilen und als deren Folge eine bedeutende Einschränkung der Produktion zu betrachten ist.

Nun, solche Momente sind schon wiederholt da gewesen, da glücklicherweise den „magern“ Zeiten immer wieder „fette“ gefolgt sind. Wie gestalten sich aber die Verhältnisse, wenn unser bester Kunde, England, um seiner eigenen seit der Einführung des Freihandels so bedeutend zurückgegangenen Seidenindustrie wieder aufzuhelfen, unsere Seidenfabrikate mit Zoll belegen wird.

Es ist dies eine Angelegenheit, die gegenwärtig in England nicht nur von Branchekundigen und Fachzeitleitungen, sondern ebensowohl von vielen um das Wohl der englischen Industrien besorgten Privaten und Staatsmännern sehr lebhaft besprochen wird. Ob in absehbarer Zeit in einem bestimmten Maassstabe solche Veränderungen eintreten könnten, darüber herrscht noch vollständige Ungewissheit. Es ist leicht begreiflich, dass die englischen Seidenindustriellen ihr möglichstes tun, einen Schutz für ihre Industrie zu erhalten, würde er sie doch wieder konkurrenzfähiger machen. Um für unsere schweiz. Industrie gefährlich zu werden, hängt von der Höhe des Zolles und dem Umstand ab, ob sich die englischen Seidenfabrikanten noch damit abfinden könnten, ihr veraltete Fabrikationsweise zu verlassen und das moderne System, das die continentalen Fabrikanten gross gemacht hat, zu adoptiren.

Ein kleiner Zoll würde voraussichtlich unsere Industrie noch nicht schlagen, da für uns günstige Momente mitspielen, die die engl. Fabrik nie haben wird. Es sind dies namentlich die niedrigeren Löhne, bessere Arbeiterverhältnisse und geringere Steuern. Ein Wiederaufleben der Industrie würde ohne Zweifel die Löhne in England zu Ungunsten der Konkurrenzfähigkeit noch mehr steigern.

Ganz anders könnten sich allerdings die Verhältnisse

gestalten, wenn der Zoll so hoch genommen würde, dass selbst unsere Vorteile überwogen würden. Dass das aber nicht gleich von Anfang an, sondern nur successive geschehen könnte, ist selbstverständlich, denn zuerst müsste sich die engl. Seidenindustrie bedeutend vergrössern und den Beweis leisten, den Anforderungen des Marktes gerecht werden zu können, andernfalls würde sich die Seide für England zu sehr verteuern und als Folge davon von den Massen der bisherigen Konsumenten vernachlässigt werden.

Würde England in den Stand gesetzt, seinen Seidenbedarf selber decken zu können, dann hätte wohl unsere Seidenindustrie und damit tausende darin Beschäftigter eine schwere Zeit vor sich, es wäre denn, dass sich mittlerweile andere bedeutende Absatzgebiete für uns finden liessen, was aber, in Anbetracht der uns von Amerika und Japan immer mächtiger entgegentretenden Konkurrenz sehr fraglich erscheint.

Englands Textilmaschinen-Export.

Der Textilmaschinen-Export Grossbritanniens in der ersten Hälfte dieses Jahres ist gegenüber demjenigen des Vorjahres bedeutend gestiegen, doch erreicht er, wie aus nachfolgender Statistik zu ersehen ist, die Höhe des Exportes im gleichen Zeitraum des Jahres 1901 bei weitem nicht. Der Export nach Russland scheint von Jahr zu Jahr geringer zu werden, ebenso eigentümlicherweise derjenige nach den englischen Kolonien.

Dagegen behauptet England seinen Rang auf diesem Gebiete in den Vereinigten Staaten und Südamerika und hat sogar eine beträchtliche Zunahme des Exportes nach diesen Staaten zu verzeichnen, trotz der riesigen Fortschritte der amerikanischen Maschinentechnik.

Die Ausfuhr verteilt sich auf die verschiedenen Länder wie folgt:

		Erste 6 Monate des Jahres		
		1901	1902	1903
		Lstr.	Lstr.	Lstr.
Nach	Russland	232,221	181,302	173,049
"	Deutschland	378,284	248,499	263,318
"	Holland	63,379	39,962	65,584
"	Frankreich	350,997	291,394	296,220
"	übrigen europ. Staaten	518,584	437,235	479,850
"	China	9,442	9,127	7,419
"	Japan	77,029	29,550	31,430
"	den Verein. Staaten	278,939	228,455	290,583
"	Südamerika	30,026	79,887	78,936
"	Britisch Südafrika	9,096	1,191	5,548
"	" Ostindien	392,905	388,655	377,486
"	Australien	11,704	12,371	8,954
"	übrigen Ländern	156,264	95,599	72,445
Total		2,517,770	2,043,227	2,150,822

Die Krefelder Seidenweberei im Jahre 1902.

Die Krefelder Seidenindustrie hat im vergangenen Jahre in ähnlicher Weise wie die Zürcherische unter der Ungunst der Verhältnisse zu leiden gehabt. Der soeben erschienene Bericht der Krefelder Handelskammer für das Jahr 1902 weiss denn auch wenig Gutes zu melden.

Die Lage der Sammet-Fabrikation war wiederum eine ungünstige; auch bei dieser Branche macht sich Ueberproduktion in empfindlicher Weise geltend. Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten und nach England liess ganz besonders zu wünschen übrig. Die Beschäftigung war in den Sommermonaten eine volle, im Frühjahr, Spätherbst und Winter wurde meist nur mit Zweidrittel, teils nur mit der Hälfte der gewöhnlichen Arbeitszeit gearbeitet; trotzdem sind im Allgemeinen die in das neue Jahr übergeführten Lagerbestände ganz aussergewöhnlich grosse.

Soweit Kleider- und Futterstoffe in Betracht kommen, war der Geschäftsgang ungefähr der gleiche wie in Zürich. Damassés waren ganz vernachlässigt und wurde das Geschäft in diesem Artikel, das schon seit Jahren im Rückgang begriffen ist, im letzten Jahre weiterhin noch dadurch erschwert, dass ihn namentlich grosse Schweizer Fabrikanten teilweise unter dem Kostenpreis an den Markt brachten. Chinés spielten eine grosse Rolle und Fancy-Stoffe für Blusen waren immer noch sehr gefragt. Wir lesen darüber im Kapitel, das vom Kommissionshandel in Seidenwaren handelt, folgendes:

Der Konsum konzentrierte sich in erster Linie auf Blusenstoffe. Leider hat das Geschäft hierin eine derartige Wendung genommen, dass es seine Bedeutung für den Engros-Handel zu verlieren scheint. Die Detaillisten gehen nämlich vielfach dazu über, statt der Stoffe fertige Blusen zu führen. Die Herstellung dieses Artikels liegt aber grösstenteils in Berlin, zum geringeren Teil, für den feineren Genre, in Wien, und es ist deshalb leicht erklärlich, dass dem Zwischenhandel, welcher nicht dort ansässig ist und sich für die Blusenkonfektion einrichtet, das Geschäft entgeht. Diese Entwicklung wird voraussichtlich weiter fortschreiten und es wäre gewiss wünschenswert, den noch im Entstehen begriffenen Geschäftszweig hierher zu ziehen, es würde damit auch Gelegenheit für Heimarbeit geschaffen werden. Die Achtung gebietenden Resultate der hiesigen Cravattenfabrik geben ein Beispiel, dass die Konfektion in Krefeld einen sehr guten Boden hat. Es ist auch nicht ausser Betracht zu lassen, dass die Sammet- und Seidenfabrik durch eine Industrie, mit der sie täglich in unmittelbaren Verkehr sein kann, mannigfache Anregungen erfahren würde.

Das Geschäft in Schirmstoffen liess zu wünschen übrig; es scheint, dass sich die Nachfrage nach besserer Ware von Jahr zu Jahr vermindert. Für stückgefärbte Ware war die Lage ebenfalls keine erfreuliche.

Eine Ausnahme macht die Kravattenindustrie; sie hat auch im abgelaufenen Jahre wiederum mit Erfolg gearbeitet. Bekanntlich wird nun auch in Zürich dieser Branche mehr Interesse entgegengebracht; die wenigen Fabrikanten, die sich bei uns mit der Herstellung von Kravattenstoffen abgeben, haben in erster Linie mit der Krefelder Konkurrenz zu rechnen. Wir lassen das Kapitel über die Kravatten-Fabrikation im Wortlaut folgen:

Wie in früheren Jahren brachten die Frühjahrs- und Herbstmonate gute Beschäftigung, während die Sommermonate recht still verliefen. Dabei hat sich im Vergleich zum Vorjahre der Umsatz gehoben, jedoch das Verdienst im Verhältnis zum Umsatz geringer gestaltet und dies deshalb, weil sich die Preise unter dem Drucke einer übergrossen Konkurrenz verschlechtert haben. Von vielen Seiten wird darüber geklagt, dass gewisse Fabrikanten nicht durch Neu-

heiten, sondern durch Preise, welche die Selbstkosten nicht decken, sich Kunden anzuwerben suchen und auf diese Weise eine schwere Schädigung des ganzen Fabrikationszweiges herbeiführen.

Im Auslandgeschäft ist eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten. Der Export nach der Schweiz, nach Holland und Belgien hielt sich auf der Höhe der früheren Jahre, während der überseeische Export immer mehr zurückgeht, nach Japan fast aufgehört hat und im Verkehr mit Südamerika sich nur noch nach einzelnen der dortigen Staaten richtet. Treten die in der Schweiz und in Belgien geplanten Zollerhöhungen in Kraft, so wird der Absatz nach diesen Ländern ausserordentlich gefährdet sein.

Von der Mode begünstigt waren Regates in schmalen Formen, bauschig gearbeitete Plastrons, sowie auch Diplomaten-Schleifen mit hochstehenden Oberteilen in zierlich kleinen gefälligen Modellen. Der Verbrauch in Regates mit Metallringen und Agraffen war nicht geringer als im Vorjahre. Flache Westen, Anhängeschleifen und Selbstbinder, abgesehen von solchen in der Breite von 4 bis 5 cm., blieben vernachlässigt, wogegen während der Wintermonate eine rege Nachfrage in Kravattenschönern hervortrat.

Als eine erfreuliche Tatsache ist die stete Zunahme der Erzeugung besserer Ware zu verzeichnen. Während früher Berlin in besseren Qualitäten fast unbestritten das Feld behauptete, ist Krefeld in den letzten Jahren durch erhebliche Vervollkommnung der Konfektion, geschmackvolle Aufmachung u. s. f. zum wirksamen Wettbewerb mit dem Berliner Fabrikat gelangt. Die Herstellung der ganz geringen Qualitäten erfuhr dagegen eine merkliche Abnahme.

In der Geschmacksrichtung der zur Verwendung gelangten Seidenstoffe hat sich eine bemerkenswerte Wandlung vollzogen. Ueber ganz ruhigen Farbenstellungen, wie sie im Vorjahre gerne gekauft wurden, standen im Vordergrund der Nachfrage auffallend bunt gemusterte Gewebe mit eigenartigen neuen Bindungen. Stoffe mit doppelter Kette und solche mit Kettdruck fanden sowohl in billiger als auch in besserer Preislage willige Abnehmer, doch konnten die Stofffabriken bei der für letzteren Artikel erforderlichen langen Lieferfrist mit dem Verbrauch nicht Schritt halten. Die erwartete schottische Mode ist in der Kravattenbranche nicht durchgedrungen, ebenso konnte sich die plötzlich wieder in allen Stoffkollektionen auftauchende blaugüne Farbestellung nur kurze Zeit behaupten. Der Verbrauch schwarzer Stoffe hat sich auf der Höhe des Vorjahres gehalten.

Der Seidenfärberei brachte namentlich die Stoffkonfektionsbranche vermehrte Beschäftigung. Der Absatz nach dem Auslande, Frankreich, Schweiz, Italien, liess zu wünschen übrig. Der Verband der Krefelder Färbereien hat Erfolge aufzuweisen, denn wir lesen, dass es ihm gelang, für die höheren Chargen der Seidenschwarschwarz-Partien eine kleine Preisaufbesserung zu erzielen, die die Rentabilität der Unternehmen etwas günstiger gestaltete. Ferner wird erwähnt, dass zum Nutzen der Industrie, viele der dem Verband der Färbereien angeschlossenen unter gleichen Bedingungen arbeitenden Betriebe, zwecks Verminderung der Betriebskosten ihre Einrichtungen mannigfach verbessert haben.

Die Stückfärberei für ganz- und halbseidene Gewebe klagt über Mangel an Aufträgen, während die Seidendruckerei auf ein befriedigendes Geschäftsjahr zurückblickt, trotzdem die südländische und elsässische Industrie als scharfer Konkurrent auftrat.

Für die Stoffappretur war das Berichtsjahr ungünstig, weil einmal die Preise sehr gedrückt waren und zum andern der weitaus grösste Teil der fabrizierten Waren nicht appretiert wurde.

In Bezug auf die Maschinen für die Textilindustrie sagt endlich der Bericht, dass sich die ausländische Konkurrenz weniger als früher geltend machte,

da die heimischen Maschinen wegen ihrer Güte und Brauchbarkeit dem ausländischen, insbesondere dem schweizerischen Fabrikat, durchweg vorgezogen werden. Letztere Behauptung ist jedenfalls in dieser Allgemeinheit nicht ganz zutreffend, denn laut Ausweis der deutschen Handelsstatistik betrug die Einfuhr von Webereimaschinen nach Deutschland in den Jahren

		1900	1901	1902
insgesamt	kg.	8,183,700	3,908,500	3,545,000
aus der Schweiz	"	1,420,300	1,581,700	1,246,700
			n.	

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Zürich. Aus der Kommanditgesellschaft unter der Firma E. O. Gugelmann & Co., Seidenwaren-Versandgeschäft in Zürich I, ist der Kommanditär Rudolf Grossmann-Stähelin ausgetreten, womit dessen Kommanditbeteiligung erlischt. An dessen Stelle trat als Kommanditär ein Eugen Hatt in Zürich I mit dem Betrage von Fr. 50,000. Die Prokura Paul Grossmann ist infolge dessen Austritt aus dem Geschäft erloschen.

Amerika. — Wie das Bureau Laffan aus New-York meldet, hat die Firma Stehli & Co. in Rossmere (Pennsylvania) ein neues, drei Stockwerk hohes und 900 Fuss langes Etablissement erstellt, das 1000 Arbeiter beschäftigen wird und das grösste und modernste dieser Branche in der Welt sein soll.

Mode- und Marktberichte. Seide.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft vom 10. August 1903.

Ital. u. Franz.	Extra- Class.	Class.	Subl.	Corr.	Japan	Grap. geschn.			
						Organzin.			
						Filatur.	Class.	Subl.	Corr.
17/19	61-62	60-61	59	—	22/24	55	—	—	—
18/20	60	59	58	—	24/26	—	—	—	—
20/22	59	57-58	56	—	26/30	53	—	—	—
22/24	58	56-57	55	—	30/40	—	—	—	—
24/26									
China									
Tsatlée									
Kanton Filat.									
Classisch Sublim									
30/34	47	45	20/24	45	—	—	—	—	—
36/40	46	44	22/26	43	—	—	—	—	—
40/45	45	43	24/28	—	—	—	—	—	—
45/50	44	42							
Italien.									
Class. Subl. Corr.									
18/20 à 22	55	54-53	20/24	53	—	—	—	—	—
22/24	—	—	26/30	52-51	50-49	—	—	—	—
24/26	53	52	30/34	51-50	48	53	—	—	—
26/30	—	—	36/40	—	—	52	—	—	—
3fach 28/32	55	54	40/44	—	—	51	50-49	—	—
32/34	—	—	46/50	—	—	—	—	—	—
36/40, 40/44	53	52							
Tsatlée geschnell.									
Miench. Ia.									
Kant. Filat.									
China									
Class. Subl. Corr.									
36/40	46	44	36/40	41	2fach	20/24	44-43	—	—
41/45	45	43	40/45	40	—	22/26	42-41	—	—
46/50	43	42	45/50	39	—	24/28/30	40	—	—
51/55	42	41	50/60	38	3fach	30/36	44-43	—	—
56/60	—	—				36/40	42-41	—	—
61/65	—	—				40/44	40	—	—

Seidenenernte 1903. Die Ergebnisse der Weltseidenenernte liegen nun vor. Westeuropa (Spanien, Frankreich, Italien und Oesterreich-Ungarn) liefern zusammen höchstens 4 Millionen Seide gegen 5 1/2 Mill. im Durchschnitt der letzten drei Jahre. Die Erträge der Levante und Mittelasien können wir auf 2,400,000 Ko. Seide schätzen, d. h. etwas mehr als im Vorjahre 2,280,000. Ostasien giebt durch die gute Ernte in China eine höhere Summe als letztes Jahr; die letzten der Wirklichkeit wohl am nächsten kommenden Schätzungen ergeben 11,300,000 Ko. gegen 10,715,000 Ko. in 1902. Obiges zusammenfassend, kann man die Welternte bewerten auf

Ko. 17,700,000 in 1903	
gegen " 18,434,000 " 1902	
" 19,929,000 " 1901	
" 18,471,000 " 1900	

Diesem Ergebnis entsprechend, sind laut den verschiedenen Marktberichten die Seidenpreisen eher wieder im Steigen begriffen.

Seidenwaren.

Zürich, 8. August. Dem neuen Aufschlag in Rohseide von ungefähr 1 1/2 Franken schenkt die Fabrik insofern Beachtung, als sie mehr zu Lieferungsgeschäften geneigt ist. Abschlüsse kommen kaum zu Stande, weil die Fabrikanten die Forderungen der Eigner nicht bewilligen können. Nur vereinzelt wurden die sonst um diese Zeit gegebenen grossen Aufträge in glatten Artikel untergebracht, deshalb ist der Bedarf an Rohmaterial bei der Fabrik gegenwärtig noch nicht gross. Dies wird sich in der nächsten Zeit kaum ändern, bis die Zwischenhändler gezwungen sind, sich ernstlich um Ware umzusehen. („Seide“)

Basel, 8. August. Seit dem letzten Bericht hat sich eine merkliche Aenderung der Mode in Seidenband vollzogen. In demselben Masse wie sich die Gunst glatten Bändern zuwandte, hat sie für gemusterte Gewebe abgenommen, wodurch für unsere Fabrikanten ein fühlbarer Ausfall in der Beschäftigung entstand. Im Uebrigen lässt sich von unserer Industrie Zufriedenstellendes berichten. Die Nachbestellungen für den Herbst kamen zwar spät, sind aber so reichlich ausgefallen, dass Arbeit bis in den Oktober hinein vorliegt. Auf später hinaus wollen sich die Grosshändler nicht binden, sonst wären noch zahlreiche Abschlüsse zu Stande gekommen. Als die besten Artikel gelten heute Taffete in besonders glänzender Ausführung und Satin liberty, also eine weichere Bindung, ausserdem haben Mousselinbänder guten Absatz. Die genannten Arten werden sowohl für Putz wie Kleiderbesatz gesucht. Wie wir aus guter Quelle venehmen, wurden von Paris Anregungen gegeben, Jacquard-Band für nächstes Frühjahr in Mode zu bringen. Hiesige Fabrikanten haben dieser Anregung bereits Folge gegeben und mustern in diesem Sinne aus. Die dem heutigen Stand des Rohmaterials entsprechenden Warenpreise können einstweilen noch nicht durchgeführt werden. Die Herbstaufträge müssen erst abgeliefert sein, ehe man an einen grösseren Preisaufschlag denken kann. Die Haltung der Fabrikanten ist gegenüber allen Angeboten, die ihnen keinen Nutzen lassen, ablehnend. Wenn dies allgemein durchgeführt wird, werden bald bessere Marktverhältnisse in bezug auf die Preise erhältlich sein. („Seide“)